

exemplarischsten Mütter abgeben, so war es auch bei Hortense der Fall, die man nach dem Sturze des Kaiserreiches hundert Mal sagen hörte, daß sie hinfort ihren ganzen Trost in der Erziehung ihrer Kinder suchen wolle. Und für diese Erziehung war sie denn auch in der That von der Natur und durch ihre Erfahrungen im zureichendsten Grade ausgerüstet. Sie besaß ein edles, großes Herz, viele liebenswürdige Eigenschaften und einen ganz richtigen politischen Takt. Ihre Worte, die sie nach der großen Catastrophe zu Marie Louise sagte und welche bekanntlich lauteten: „Wenn Sie die Hauptstadt verlassen, werden Sie unwiederbringlich Ihre Krone verlieren,“ sind historisch geworden, ebenso wie es notorisch ist, daß sie den hohen Verbündeten, die damals in Paris waren, einen großen Respekt einzufößen verstanden und besonders dem Kaiser Alexander zu gefallen gewußt hatte. Dieser, der die Ex-Königin oft besuchte und mit ihr, die Prinzen Napoleon und Louis an der Hand führend, viel in Malmaison spazieren ging, nannte ebenso wie der König von Preußen ihre Söhne „Kaiserliche Hoheit,“ eine Benennung, welche Hortense nicht gerne hörte, weil sie ihre Kinder nicht verwöhnt sehen wollte. In ihrem Hause, in dem man sie kurz weg bei ihren Namen nannte, that sie Alles, was sie konnte, sie schon jung mit dem Geschehe der Entsagung bekannt zu machen. Als die Verbündeten Frankreich durchzogen und das Land Opfer aller Art bringen mußte, um den Kaiser zur Führung des Vertheidigungskrieges auszurüsten, ließ sie den Prinzen alles Spielzeug fortnehmen und bei Tisch das Dessert entziehen, damit auch sie den Umständen ihren Zoll abtragen möchten.

Der kleine Napoleon war sehr lebhaft, frisch und munter; von der Wiege an Soldat. Als die Mutter die Kinder einmal fragte, was sie werden wollten, sagte der Älteste: Alles, was mein Oheim ist. Louis dagegen, von jeher ein stilles, schweigsames und verschlossenes Kind, meinte, daß er Weichensträuße verkaufen wolle, wie das ein kleiner Knabe damals an der Pforte der Tuilerien that.

Eine besondere Eigenschaft des kleinen Louis war, daß er Alles, was er besaß, gerne weggab. Einmal, da der Kaiser Alexander bei Hortense zu Besuch war, schlich er sich schüchtern und verschämt an diesen heran, um ihm einen Ring an den Finger zu stecken,

den er selbst von seinem Onkel Eugen erhalten. Als man ihn fragte, warum er das gethan, sagte er: weil er gut gegen Mama ist.

Mademoiselle Cochelet, nachherige Madame Barquin, eine ihres Geistes und ihrer Schönheit wegen berühmte Vorleserin Hortensens, die in ihren Memoiren diesen bemerkenswerthen Zug erzählt, berichtet auch noch einen andern aus späterer Zeit, der noch charakteristischer ist. Im Winter, schreibt sie, sah ich eines Tages Louis ohne Ueberkleid und Schuh durch den Schnee und Schmutz unseres Gartens waten. Wo haben Sie denn Ihre Redingote und Ihr Fußzeug gelassen? fragte ich ihn. Die habe ich einer vorüberziehenden armen Familie gegeben, sagte der Prinz, indem er verlegen bis unter die Schläfen erröthete.

Der Vater der Prinzen, der bekanntlich ziemlich wider Willen König von Holland geworden und dort bei Weitem nicht der schlechteste Regent gewesen war, war nach seiner Abdankung, die erfolgte, weil er, nach seiner eigenen Erklärung, ein Volk nicht unterdrücken wollte, dessen Heil man ihm anvertraut hatte, nach Graz gegangen, von wo er später nach Florenz übersiedelte, wohin ihm Hortense gezwungen, den ältesten Sohn überlassen mußte.

Wenn sie, um diesen Sohn zu sehen, aus der Schweiz dahin kam, so wohnte sie dort nie bei ihrem Gemahl, sondern in einem Hotel, und nur, wenn die Wagen der Ehegatten in den Cascinen, der fashionablen Promenade von Florenz, sich trafen, ließen sie anhalten, um sich hier aus ihren respectiven Equipagen heraus in eine kurze Unterredung einzulassen.

Der junge Napoleon entwickelte sich rasch und sehr vortheilhaft. Er verrieth große militärische Talente, zeichnete sehr artig und war auch als Schriftsteller nicht ohne Befähigung. Er heirathete seine etwas verwachsene, zwei Jahr ältere Base Charlotte Bonaparte, die Tochter Joseph Bonapartes (Graf von Survilliers, verheirathet mit Julie Clary) die ein sehr bedeutendes weibliches Naturell gewesen zu sein scheint. Es werden ihr Geist und Seele und ein ächt künstlerisches, etwas weiches und melancholisches Gemüth zugesprochen, das aus zwei großen, prächtig dunklen Augen bezaubernd hervorleuchtete.

Als 1830 der italienische Aufstand in Italien ausbrach, theiligten sich daran sowohl Napoleon,